

Erfahrungsbericht Ancona Sommersemester 2017/18

Warum Ancona?

Diese Frage bekommt man im Laufe seines Aufenthaltes vermutlich am öftesten gestellt. Warum Ancona? Nun ja, zuerst einmal sollte man an dieser Stelle erwähnen, dass Ancona wirklich eher eine kleinere Stadt ist. Nicht zu vergleichen mit Metropolen wie Rom oder Napoli. Es ist eine kleine, feine und überschaubare Hafenstadt, in der man sich sehr schnell gut zurechtfinden kann. Die beiden Hauptargumente warum die Leute hierherkommen, um Erasmus zu machen, sind wohl, dass die Stadt direkt am Meer liegt und man von hier aus wunderbar in alle Richtungen reisen kann. Keiner kommt wirklich hierher, weil ihn diese Stadt oder gar die Region so interessiert. Dennoch muss ich gestehen, dass ich mich hier immer sehr wohl gefühlt habe. Es ist eine sehr sichere Stadt, in der man wirklich zu keiner Tages- oder Nachtzeit das Gefühl hat, dass irgendetwas passieren könnte (außer vielleicht von einem Auto überfahren zu werden, wenn man nicht gut genug aufpasst)

Man kann hier wunderbar Zeit mit seinen Freunden am Passetto verbringen (der Strand am anderen Ende der Stadt) oder einfach nur durch die Altstadt schlendern. Der Hafen an sich ist leider nicht wirklich ein Augenschmaus, das muss ich zugeben, aber die Altstadt an sich ist wirklich nett.

Außerdem hat auch die Region Marken mehr zu bieten, als ich am Anfang gedacht hätte. In beide Richtungen gibt es in unmittelbarer Nähe einen ganzen Haufen an schönen Stränden, an denen man die Sommermonate gut verbringen kann (zum Baden, Boot fahren, Beachparty). Außerdem gibt es viele schöne Naturparks, die sich perfekt zum Wandern anbieten. Ich habe es wirklich nicht bereut, hierher gekommen zu sein. Allerdings sollte ich an dieser Stelle vielleicht noch hinzufügen, dass ich mich für einen Restplatz beworben habe, was meine Auswahl natürlich beträchtlich eingeschränkt hat.

Das Leben hier

Wo soll ich anfangen? Das Leben hier ist an sich wirklich gemütlich. Keiner fühlt sich gestresst; zu spät kommen gibt es in Italien nicht. Das Essen ist köstlich und billig (vor allem in den Studentenlokalen am Piazza del Plebiscito: Aperitivo um 8 Euro mit All you can eat- buffet). Auch die Mietkosten sind so unglaublich viel billiger als in Graz, dass einem von seinem Erasmusstipendium in der Hinsicht sogar wirklich ein bisschen was übrig bleibt. Ich kann nur jedem empfehlen in eine WG mit Italienern zu ziehen! Viel, viel authentischer und man bekommt einfach so viel mehr von der italienischen Lebensweise mit. Außerdem hat man die Chance auf ein Einzelzimmer zu einem angemessenen Preis und muss nicht übersteuert viel für ein Bett in einem schäbigen Studentenheim zahlen, in denen es kaum Einzelzimmer gibt.

Außerdem kann ich jedem nur raten unbedingt eine Wohnung im Stadtzentrum zu suchen (Nähe Piazza Cavour, Piazza Roma, Piazza J.F.Kennedy). Die medizinische Fakultät liegt leider etwas außerhalb der Stadt, allerdings bringt es überhaupt keinen Vorteil dort zu wohnen, weil das Bussystem in Ancona nicht besonders gut ausgebaut ist (SAMSTAGS GIBT ES NACH 22.30 KEINE NACHTBUSSE MEHR!)

Außerdem macht es wirklich Spaß mit Italienern zusammen zu wohnen, sofern man auch wirklich daran interessiert ist, die Sprache zu lernen.

Es gibt ein paar Clubs in der näheren Umgebung; ein Irish Pub, das bei den Studenten sehr beliebt ist und generell den Piazza del Papa, an dem sich in den Sommermonaten die meiste Zeit die jungen Leute in den Abendstunden aufhalten.

Bei Fragen könnt ihr mich gerne kontaktieren unter: susanne.thierry@stud.medunigraz.at

Es gibt Musik, gutes Essen, freundliche Leute. Man kann wirklich nichts sagen; das Leben ist einfach nur wahnsinnig angenehm und entspannend hier. Von Ende April weg hat man schon langsam das Gefühl in den Sommerurlaub zu starten.

Aber bevor ich es vergesse: Man sollte nicht glauben, dass es in Italien von Haus aus immer warm ist. Im Gegenteil, für die ersten beiden Monate sollte man sich wirklich noch schön warm einpacken, denn die meisten Häuser hier sind eher schlecht isoliert und allgemein kann es noch ganz schön kalt werden. Und wenn es schneit (was in den Leuten hier Massenpanik und Weltuntergangsstimmung auslöst), dann wird gleich einmal alles für ein paar Tage zugesperrt: die Schulen, die Uni, die Kinos, die meisten Geschäfte wie zb auch Ikea. Alle Leute bleiben zu Hause und hoffen, dass der Schnee schnell wieder von selber verschwindet - wirklich unterhaltsam.

Also wer nach einer eher überschaubaren Stadt für sein Erasmus-Semester sucht, in der man aber immer noch genug Aktion und Spaß bekommt, weil die lokale ESN-Organisation sehr bemüht ist, dafür zu sorgen, der ist hier genau richtig.

Die Uni

Die liebe Uni. Was soll man sagen. Es war alles genau so, wie ich es mir erwartet habe. Chaotisch, unorganisiert, typisch italienisch eben. Man bekommt nicht wirklich viele Informationen, muss sich alles irgendwie selber zusammensuchen und helfen tut einem auch nicht wirklich jemand. Es gibt zwar eine Zuständige im Sekretariat, aber die ist leider alles andere als hilfreich. Im Prinzip bekommt man immer nur von allen Leuten gesagt, dass irgendjemand anderes dafür zuständig ist. Hier weiß wirklich keine Hand, was die andere tut. Ein pures Chaos. Allerdings funktioniert es am Ende dann doch immer wieder irgendwie, daher kann ich mich nicht beklagen.

Die Uni an sich ist echt relativ überschaubar. Wenn man Kurse aus den höheren Jahrgängen besucht, dann teilt man sich den Hörsaal gerade einmal mit 40-50 anderen Studenten.

Die Vorlesungen sollten an sich für alle Studenten obligat sein, allerdings sind Erasmusstudenten aus irgendeinem Grund auf keiner Liste eingetragen, weswegen man es sich frei aussuchen kann, ob man nun hingehen mag oder nicht (außer in Dermatologie!)

Ich habe 3 verschiedene Kurse besucht (Neurologie, Radiologie und Semeiotica e metodologia clinica e statistica) Im Nachhinein hätte man sich auch weniger Stress machen können, indem man Radio in Graz macht und stattdessen Derma oder Infektiologie als SSM - wäre zumindest auf jeden Fall noch gemütlicher gewesen.

Prinzipiell waren alle Kurse aber ganz nett aufgebaut, denn man bekommt einen fixen Stundenplan für das ganze Semester und die verschiedenen Vorlesungen werden immer von den gleichen Professoren abgehalten (es ist wirklich ein bisschen so wie in der Schule)

Was die Prüfungen angeht, kann ich nur sagen, dass die alle ganz gut schaffbar sind.

Neurologie ist sehr zu empfehlen, denn alle Leute dort sind wahnsinnig freundlich und freuen sich, wenn man es auf Italienisch probiert. Außerdem ist der Lernaufwand verglichen mit einer Prüfung zu Hause sehr viel reduzierter und man kann sich wirklich ganz gemütlich auf die Prüfung vorbereiten.

Für Radio schaut es ein bisschen anders aus. Prinzipiell ist der Stoff nicht wirklich der schwierigste und auch ganz gut zu lernen, allerdings ist es sehr Prüfer-abhängig, wie gut oder wie schlecht man am Ende abschneidet.

Übrigens sind alle Prüfungen hier mündlich und man wird direkt vor allen anderen Studenten von einem oder mehreren Professoren zu den verschiedenen Themen abgefragt. Das kostet am Anfang wirklich ein bisschen Überwindung. Aber wie gesagt, prinzipiell freuen sich die Leute hier, wenn man es auf Italienisch probiert und lassen dann gleich viel mehr durchgehen, wenn man mal irgendwo nicht sofort die richtige Antwort weiß.

Was den dritten Kurs angeht, kann ich nur raten, diesen nicht zu belegen. Man braucht dann für Radio zu Haus zwar immer noch einen Statistikkurs, allerdings hätte man diesen auch einfach auf der KF besuchen können und hätte sich einiges an Zusatzaufwand erspart.

Zusammenfassung:

Clinica Neurologia, Neurochirurgia e Medicina riabilitativa	7 CFU
Diagnostica per Immagini	6 CFU
Semeiotica Medica, Chirurgia e Statistica	9 CFU

für Neuro, Radio und Allgemeines SSM in Graz.

Außerdem habe ich auch noch zwei Wochen auf der Neurologie famuliert. Prinzipiell waren die Leute dort wahnsinnig bemüht und freundlich, was die Qualität italienischer Famulaturen leider trotzdem nicht wirklich so stark verändert. Man darf hier so gut wie überhaupt nichts selber machen, sondern nur zuschauen. Sicher, es wird einem viel vorgezeigt und erklärt und man wird auch in die Ambulanzen oder zu besonderen Fällen hin mitgenommen, allerdings wird einem trotzdem relativ schnell langweilig, wenn man so gar nichts selber machen kann und eher nur im Weg herumsteht. Trotzdem kann ich die Famulatur auf der Neuro sehr empfehlen, auch wenn ich betonen muss, dass zwei Wochen mehr als genug sind.

Das Reisen

Kommen wir zu dem Punkt, der in meinen Augen am allermeisten für Ancona spricht: Die optimale Ausgangslage um in alle Richtungen von Italien zu reißen. Und das habe ich wirklich ausgenutzt. Von Napoli, Rom, Florenz, usw... Nicht zu vergessen San Marino, die älteste Republik der Welt, der man unbedingt einen Besuch abstatten sollte, wenn man hier in der Gegend unterwegs ist. Es gibt einfach so viele Möglichkeiten und diese sollte man unbedingt nützen. Trenitalia ist bei weitem billiger als die Öbb. Auch mit Flixbus kann man sehr gut und günstig in Italien herumreisen. Wenn man Glück hat und früh genug schaut, bekommt man von Bologna auch wahnsinnig billige Flüge sowohl innerhalb von Italien, als auch etwa nach Spanien oder Portugal.

Die Möglichkeit herumzureisen und das Land zu erkunden war mit Abstand mein liebster Teil von diesem Erasmus-Aufenthalt. Man begegnet so vielen motivierten Leuten, die alle froh sind, wenn jemand mit einer Idee und Planung aufkommt, dass sich die Sachen dann schon fast von alleine ergeben. Aber auch Le Marche hat einige nette Orte, die man im Zuge eines Tagesausfluges gut besuchen kann. Jede Reise war es immer absolut wert.

Abschluss

Zum Schluss ist noch zu sagen, dass ich mein Erasmus-Semester in Ancona wirklich in vollen Zügen genossen habe. Es ist wirklich jeden bürokratischen Aufwand wert, den die Bewerbungsphase im Vorhinein so mit sich bringt und ich kann nur jedem empfehlen, sich auch auf den Weg in dieses Abenteuer zu machen. Ihr werdet es nicht bereuen.

